



Elisabethenstiftung
Lauingen



2023

Schloss-Blättle

Echte Emotionen.
Echte Leidenschaft.

Das echte Leben

Inhalt.

Stiftung

Grußwort – Markus Müller	4
Grußwort – Jörg Fröhlich	5
Kasimir – die Schlossmaus	6
#followus – Präsenz in sozialen Netzwerken	8
Vorstellung des Stiftungsratsvorsitzenden	9
Elisabeth von Thüringen	10

Ausbildung/Studium

Ausbildung in der Heilerziehungspflege	12
Ausbildungsstart 09.2023	14
Ausbildung als Kauffrau/-mann für Büromanagement	16

Impressum

Herausgeber/Verleger:
Elisabethenstiftung
Kasimir-Stammel-Straße 1
89415 Lauingen a. d. Donau

**Koordination und redaktionelle
Bearbeitung:**
Tobias Dippner

**Rechtsfähige öffentliche Stiftung
des bürgerlichen Rechts:**
www.elisabethenstiftung.de
info@elisabethenstiftung.de
09072 72 - 0

Gestaltung:
Dominik Dippner
dominik.dippner@gmail.com

Erscheinung: jährlich
Auflage: 1.000 Stk.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung eines anderen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter (m/w/d).

Fachbereiche

Kommunikation mit psychisch erkrankten Menschen	17
Vorstellung der Mitarbeitervertretung	18
Nordic Walking – Laufen für die Seele	19

Aktuelles

Verleihung des goldenen Stäbchens	20
Rezeptidee	21
Die Störche auf der Elisabethenstiftung	22
Presseberichte	23

Leben

Sommerfest 2023	24
Mein liebstes Hobby	26
Ein Gedicht	27
Bewohner stellen sich vor	28
Unser neuer Event-Raum	30
Holz verbindet	34
Aktivitäten des Ambulant betreuten Wohnens	36
Wir sind dann mal weg	38
Kasimir, ich bin Lesepatin	42

Mitarbeiter

Azubis stellen sich vor	43
Unterwegs auf Messen	45
Jubiläen & Rentenverabschiedungen	46
Mitarbeiter stellen sich vor	47
Jahresausflug mit den ehrenamtlichen Mitarbeitenden	49

Historisches

Zeitreise	50
Das Refektorium der Elisabethenstiftung	51
Kunst im Schloss	52

Spirituelles

Schale der Liebe	53
------------------------	----

Stiftung

Veranstaltungskalender 2024	54
Verstorbene	55

Grußwort.

Landrat und Stiftungsratsvorsitzender Herr Müller



Markus Müller

Liebe Leserinnen und Leser,

4 die Elisabethenstiftung in Lauingen ist ein weithin bekanntes Psychiatrie- und Pflegezentrum und ein bedeutender Dienstleister in unserer Region. Gerade in der heutigen Zeit, in der die Angebote in diesem wichtigen Bereich auf Grund fehlender Fachkräfte leider nicht immer im erforderlichen Umfang angeboten werden können, ist es bemerkenswert und erfreulich, dass nahezu alle zur Verfügung stehenden Plätze von Hilfebedürftigen genutzt werden können. Meinen aufrichtigen Dank richte ich deshalb an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die täglich ihre Kompetenz und Mitmenschlichkeit mit hohem persönlichen Einsatz in ihrer Arbeit zum Ausdruck bringen.

Mit Bedauern haben die Mitglieder des Stiftungsrats, dem ich seit gut einem Jahr als Landrat angehöre, die Entscheidung des Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Jörg Fröhlich, aufgenommen, die Stiftung Ende März 2024 auf eigenen Wunsch zu verlassen. Herr Fröhlich hat die Stiftung in schwierigen Zeiten übernommen und geführt. Seine Stimme fand in Kreisen der Pflege auch überregional Gehör. Zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ging er ebenso während der Corona-Pandemie oft an und über die Belastungsgrenzen. Neben meinem persönlichen Dank darf ich Herrn Fröhlich und der ganzen Belegschaft ebenso den Dank und die Anerkennung des gesamten Stiftungsrates zum Ausdruck bringen. Herrn Fröhlich wünsche ich schon jetzt für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

In den nächsten Jahren gilt es, unsere Stiftung im Miteinander von Mitarbeiterschaft, Vorstand und Stiftungsrat im Sinne unseres Auftrages für die uns anvertrauten Menschen kontinuierlich weiterzuentwickeln. Das vor uns stehende Weihnachtsfest zeigt, dass der Glaube auch Mut, Hoffnung und Zuversicht in unsere Welt voller Krisen bringt. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich frohe, gesegnete Weihnachten und alles erdenklich Gute für 2024.

Herzliche Grüße

Ihr

Markus Müller

Grußwort.

Vorsitzender des Vorstandes Herr Fröhlich



Jörg Fröhlich

Liebe Leserinnen und Leser,

5 ich freue mich, dass Sie auch dieses Jahr wieder unser Schloss-Blättle in Händen halten dürfen. Es gibt immer einen kleinen, aber schönen Einblick in den Alltag unserer Einrichtung.

Bei uns ist nach der Corona-Pandemie fast wieder der Alltag eingeleitet. So konnten wir nach den Jahren der Zwangspause wieder unser Sommerfest im Schlossgarten feiern. Es war schön zu sehen, wie wir bei einem umfangreichen Programm die Angehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie viele Gäste aus der Umgebung begrüßen durften.

Auch wenn die Normalität in den Alltag unserer Bewohnerinnen und Bewohner, wie auch in unseren Alltag zurückgekehrt ist, steht fest, es bleibt viel aufzuholen. Die Jahre der Pandemie sind auch an uns nicht spurlos vorbeigezogen.

Wir sind jedoch sehr froh, dass wir derzeit noch alle verfügbaren Plätze belegen können und der Mangel an Fach- und Hilfskräften in unserer Einrichtung (noch) nicht durchschlägt. Dies ist derzeit in der Sozialbranche leider eher die Ausnahme. Umso froher sind wir und hoffen, dass dies bei uns so bleibt.

Mein herzlicher Dank gilt daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Elisabethenstiftung. Durch Ihren Einsatz und Ihr Engagement ist der Erfolg der Stiftung und die Betreuung so vieler Menschen möglich.

Gleichzeitig möchte ich mich bei Ihnen verabschieden. Zum 01.04.2024 werde ich die Elisabethenstiftung verlassen und mir eine persönliche Auszeit nehmen. Ich bedanke mich bei allen, die mich die letzten Jahre begleitet und unterstützt haben und wünsche Ihnen sowie der Elisabethenstiftung alles erdenklich Gute.

Viel Spaß beim Lesen der diesjährigen Ausgabe des Schloss-Blättles sowie alles Gute für das Jahr 2024, bleiben Sie gesund.

Herzliche Grüße

Ihr

Jörg Fröhlich

Kasimir – die Schlossmaus

Ein Schlitzohr ist er ja schon unser Kasimir. Was der so alles sieht, wenn er unentdeckt durch unsere Stiftung flitzt...

Liebe Leserinnen und liebe Leser unseres „Schlossblättle’s“,
ich grüße Sie aufs Herzlichste...

Was war das wieder für ein Jahr! Wir haben die Corona-Zeit endlich überstanden. Welch ein Glück. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich darüber bin.

Ich kann mich noch gut an die Anfangszeit erinnern. Keiner mehr im Haus, alle Flure leer, ich hatte Hunger und keine Ahnung was denn los war.

Können Sie sich, werte Leserinnen und Leser, noch an die ersten Masken erinnern, als es nichts anderes gab als unsere selbstgenähten Dinger...? Sooo grauselig. Alle bekamen Segelohren, weil die immer fürchterlich zwickten beim Tragen. Bäää!!!

Wobei mir dies im Nachhinein doch ein kleines Schmunzeln ins Gesicht bringt... Diese wirklich hässlichen Lappen mussten ja alle tragen... Damals jedoch war es einfach nur furchtbar, dennoch waren wir sehr froh, irgendetwas zu haben.

Oder an die Testungen im Haus. Bis zuletzt hatten alle Mitarbeiter dort 2x die Woche zu erscheinen. In erster Linie war es natürlich sehr gut, dass wir diese Testungen bei uns im AMS machen konnten und nicht irgendwo anders hinmussten. Danke dafür!

Die Tester waren, zumindest meistens, sehr vorsichtig. „Herzlichen Glückwunsch“ an Julia Paule zur Verleihung des „Goldenen Teststäbchens“. Prima gemacht!

Manchmal dachte man beim ein oder anderen Tester aber auch an das Spiel „Darts“. Sehr unangenehm. Manch gestandener Mann und auch Frau, kam dann mit tränenden Augen raus. Was in gewissem Maße auch amüsant war...jedoch nur, bis man selber an der Reihe war...

Aber genug ist genug. Ich möchte nichts mehr von diesem Corona-Typen hören. Auf Nimmerwiederssehen!!!

Stattdessen grüße ich alle recht herzlich (ohne Maske). Auch unsere liebe Katja Jäger. Gar nicht nett von ihr, dass sie, um mich zu fangen, Mausefallen aufstellen wollte. Auch eine „Belohnung“ hatte sie ausgesetzt. Na so etwas! Dachte schon sie hängt auch noch ein „Wanted - Dead or Alive“-Schild auf. Wie gesagt, gar nicht nett...

Ich verstecke mich doch gar nicht. Fast jeden Tag treffen wir uns irgendwo im Haus. Aber ich nehm's ihr gar nicht übel. Ist sie doch unser bestes Stück im Haus. Großes Dankeschön, dass du immer ein offenes Ohr für alle hast.

Auf diesen Schreck mit der Mausefalle, habe ich mir erst einmal ein großes Stück Käse geholt. Da brauchte ich etwas für meine Nerven. Über die Käsereserven können wir bestimmt auch noch ein anderes Mal sprechen...

Es freut mich sehr, dass meine Mäusefreunde nette Gesellschaft gefunden haben. Auch wenn man die bestimmt nicht auf 60 Grad waschen darf. Liebe Frau Hartleitner, das ist viel zu heiß für eine Maus.

Bestimmt fällt mir wieder mal was Nettes ein. Fangen tut mich eh keiner. Bin eben auch eine schlaue Maus.

Es grüßt Sie hochachtungsvoll

Ihr Kasimir Schlossmaus



Kasimir die Schlossmaus

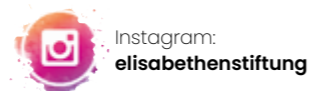
#followus – Präsenz in sozialen Netzwerken

Die Unternehmenspräsenz auf sozialen Netzwerken ist unumgebar. Auch wir sind auf den gängigsten vertreten.



www.elisabethenstiftung.de

Auf unserer Website finden Sie immer die aktuellsten Neuigkeiten rund um unsere Stiftung. Des Weiteren gibt es dort Informationen über die Einrichtung, das Leistungsspektrum sowie Stellenausschreibungen in den Bereich der Pflege, der Heilerziehungspflege und der Verwaltung. Außerdem finden Sie Informationen zu Ausbildung sowie Studium und zum freiwilligen Engagement. Unsere Ansprechpartner helfen Ihnen bei aller Art von Anfragen gerne weiter, treten Sie mit uns in Kontakt.



Folgen Sie uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen. Dort teilen wir ebenfalls alle Neuigkeiten, so dass Sie immer top informiert sind.



Eli-App im App Store



Eli-App im Play Store

Verfasser: Tobias Dippner

App-Menü der „Eli-App“

App der Elisabethenstiftung

Auf dem neusten Stand sind sie auch durch die App der Elisabethenstiftung, die Sie kostenlos im Apple App Store sowie im Google Play Store herunterladen können. **Suchen Sie nach „Eli-App“.**

Vorstellung des Stiftungsratsvorsitzenden

Der Stiftungsrat der Elisabethenstiftung ist Entscheidungs- und Beschlussorgan. In regelmäßigen Sitzungen werden Neuerungen besprochen und der Zukunftskurs unserer Einrichtung geplant.

Mein Lieblingsessen ist...

Die Mitglieder unseres Stiftungsrates haben sich Ihnen bereits im Schloss-Blättle aus dem Jahr 2021 vorgestellt. Unser neuer Stiftungsratsvorsitzender Herr Markus Müller, der nun seit gut einem Jahr im Amt ist, wird dies ihnen gleich tun, um sich Ihnen etwas näher zu bringen.

...die gute, traditionelle bayrische Küche. Da kann ich Ihnen kein Lieblingsgericht nennen. Ich schätze die Kochkünste meiner Frau und wenn ich viel in unserem Landkreis unterwegs bin, freue ich mich immer auf unsere heimische Gastronomie.

Urlaub verbringe ich am liebsten ...

Zu meiner Person
Mein Name ist Markus Müller, ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und habe eine Tochter. Ich wohne in Wertingen und bin seit 13. Juli 2022 Landrat des Landkreises Dillingen a.d. Donau. Vor dieser Tätigkeit war ich als Bezirksgeschäftsführer des BBV Schwaben tätig. Ich bin ausgebildeter Diplom-Agraringenieur (FH) und habe im Studiengang Regional Management meinen Master of Business Administration erworben.

...mit meiner Familie in Deutschland. Als Familie haben wir schon einige heimische Regionen besucht und erkundet. Heuer waren wir einige Tage in Erfurt. Begeistert war ich auch von unserem Besuch in Heidelberg und Mannheim. Das Schloss in Heidelberg und die Bundesgartenschau in Mannheim, die waren eine Reise wert.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten, mit...

... meiner Familie und guten Freunden in unserem schönen Landkreis Dillingen. Früher habe ich gerne Tennis gespielt, aber dazu fehlt mir gerade die Zeit.

Elisabeth von Thüringen

Die Namensgeberin und Patronin der Elisabethenstiftung hat am 19. November Namenstag. Sie ist bekannt für ihre große Nächstenliebe.

Elisabeth steht für „Mein Gott ist die Fülle“. Und aus dieser Fülle der Liebe Gottes teilte Elisabeth von Thüringen aus.

Elisabeth, geboren am 7. Juli 1207 als Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn und seiner Gemahlin Gertrud von Andechs, kommt bereits mit vier Jahren auf die Wartburg. Machtpolitische Interessen zwischen den Adelsfamilien sichern durch Heiratsabsprachen ihre Macht. Die Wartburg bei Eisenach, Sitz des Landgrafen Hermann, ist ein Bollwerk, massiv wie eine Trutzburg. Hier herrscht Sicherheit, Reichtum und Macht. Mit 14 Jahren wird Elisabeth mit Ludwig, dem Sohn des Landgrafen und seiner Gemahlin Sophia verheiratet. Aus der sechsjährigen, glücklichen Ehe gehen drei Kinder hervor.

Bald spürt Elisabeth, dass Reichtum, Macht und Sicherheit auf der Wartburg vielfach auf Kosten der einfachen und armen Bauern gehen. Diese können unterhalb der Burg vor Hunger nicht schlafen, sie müssen bezahlen, was jene oben in der Burg verprassen. Elisabeth, die junge Frau, geht ihren eigenen Weg, den Weg des Erbarmens und der Liebe Gottes. Der Grund für sie: Gott selbst kam herunter zu den Menschen. Am Weihnachtsfest lesen wir im Titusbrief, „Als die Güte und Menschenliebe Gottes,

unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet ... aufgrund seines Erbarmens“ (Tit 3,4f).

Es kam vor, so wird berichtet, dass sie beim Eintritt in die Kirche die Krone vom Kopf nahm, sie neben sich legte und sie erst nach Beendigung des Gottesdienstes wieder aufsetzte. „Wie kann ich eine goldene Krone tragen, während unser Herr eine Dornenkrone trägt? Und er trägt sie für mich!“

Elisabeth durchbricht die Mauer zwischen dem Reichtum auf der Burg und der Armut der Bauern. Sie steigt aus, geht von oben nach unten. Sie bricht in ihrem Denken, Urteilen und Verhalten aus der Sicherheit der Wartburg, ihres Standes, ihrer Zeit aus. Elisabeth schaut mit den Augen Gottes auf die ihr anvertrauten Menschen. Sie öffnet Türen und Vorratskammern und teilt von diesem Reichtum aus.

Sie verschenkt ihr Herz, ihre Hände verteilen Brot und alles, was sie zum Verschenken hat. Das ist nicht nur für den Leib als Nahrung und als Kleidung gut. Es ist Ausdruck der Liebe, die Freude und Farbe ins Leben der Armen bringt, wie blühende Rosen. Ob sie Brot verschenkt oder einen Menschen mit Ekel erregendem Aussatz badet oder Wunden verbindet.

Zwischen ihr und ihren standesbewussten reichen Verwandten kommt es zum Konflikt. Doch Elisa-

beth, die junge Frau auf der Wartburg, lässt sich auch vom Spott ihrer Umgebung nicht abhalten in die Stadt hinunterzusteigen, um dort Not, Elend, Krankheit, Leid und Armut der Menschen zu lindern. Nur einer steht zu ihr, ihr Gemahl Ludwig. Doch dieser stirbt 1227 auf einem Kreuzzug. Elisabeth ist mit 20 Jahren Witwe. Nun zeigen die dicken Mauern der Wartburg ihre ganze Härte. Aus der Burg verstoßen steigt „die Landgräfin der Herzen“ nun ganz zu ihren geliebten Armen herab.

Die Liebe verlässt die Burg. Sie erkämpft engagiert und gegen den erbitterten Widerstand ihrer Verwandten ihr Recht, um den Armen helfen zu können. Sie sucht Unterkunft in Eisenach, später in Marburg. Hier unterwirft sie sich nun ganz der strengen Zucht des Beichtvaters Konrad von Marburg. Erfüllt von der Liebe Gottes teilt sie aus an die Ärmsten der Armen, an die Kranken und Siechen und Sterbenden. Und sie schenkt sich selbst.

Völlig erschöpft stirbt sie am 17. November 1231 mit 24 Jahren in Marburg, in dem Spital, das sie für ihre Armen und Kranken hatte errichten lassen. Es sind wenige Worte von ihr überliefert. Eines heißt:

**Ich habe euch immer gesagt:
Wir müssen die Menschen froh machen!**

Wir können Elisabeth von Thüringen nicht nachahmen, aber von ihr lernen. Sie ist eine Frau der Tat. Durch sie wird die Menschenfreundlichkeit und Liebe Gottes „handgreiflich“. Sie redet nicht nur, sie handelt. So isst sie nur von Speisen, die von den rechtmäßigen Gütern ihres Gemahls oder ihren eigenen Besitzungen stammten und nicht von je-

nen, die man armen Untertanen abgepresst hatte. Sie bekämpft durch großzügigen Einsatz ihres Hab und Guts eine Hungersnot in Thüringen und sie errichtet von ihrem Vermögen ein Spital in Marburg. Ja, sie pflegt selbst Aussätzige. Das alles beweist,

wie sie sich den Problemen ihrer Zeit buchstäblich hautnah widmete.

„Eine gute Tat wiegt mehr als tausend leere Versprechen“, sagt ein Sprichwort.

Eine Gesellschaft, in der man nur noch handelt und nicht das Denken und Handeln im Sinne einer Elisa-

beth reformiert, löst keine Probleme, sie versagt. Menschen aber, die offene Hände, tragende Arme und mitleidende Herzen haben, verändern die Welt an der Wurzel.

Elisabeth wurde schon 1235 durch Papst Gregor IX. in Perugia heiliggesprochen. Sie ist eine der bekanntesten und liebenswertesten Heiligen, und ihre Strahlkraft, ihr Vorbild leuchtet noch nach 800 Jahren in unsere Zeit.

Möge unsere Hauspatronin, die Heilige Elisabeth, uns durch schwierige Zeiten geleiten, uns die Kraft für die täglichen Aufgaben geben und uns auch in unseren persönlichen Sorgen und Nöten beistehen.



Elisabeth von Thüringen –
Zeichnung von G. M. Ehlert

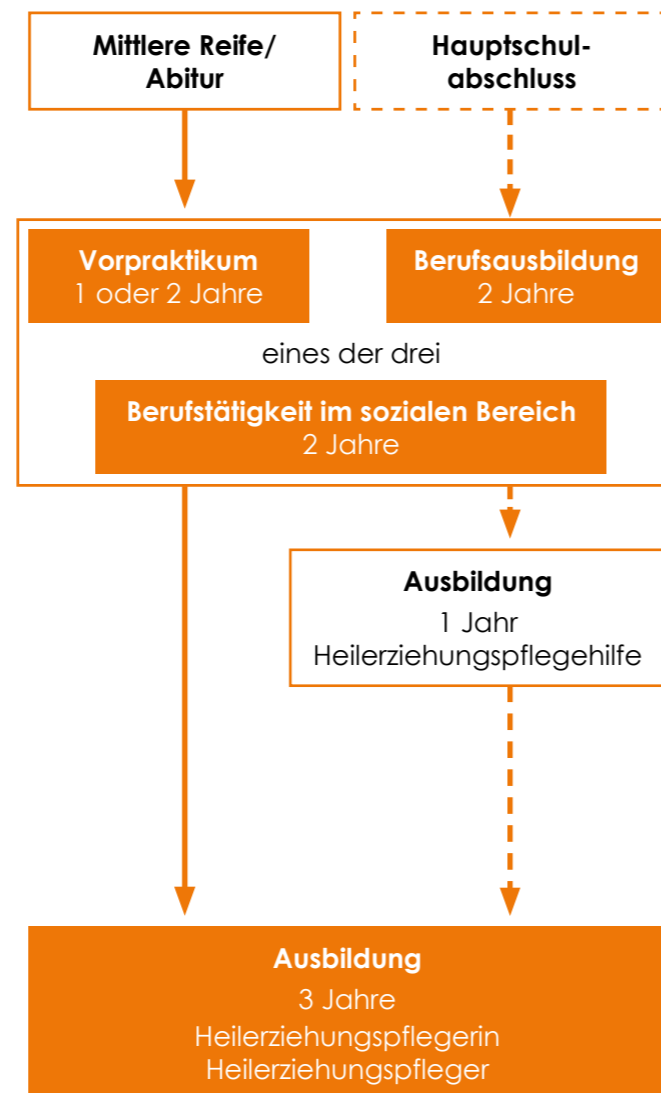
Ausbildung in der Heilerziehungspflege

„Mit Menschen spazieren gehen, Gespräche führen, Ausflüge machen, ... und das auch noch bezahlt? Klingt einfach!“ Klingt einfach, ist jedoch ein komplexes Berufsfeld, welches viele Kompetenzen und Kenntnisse verlangt, aber auch vielfältig und erfüllend ist.

Die Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger/in bietet die Möglichkeit, einen zukunftsorientierten Beruf mit guten Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu erlernen. Seit der UN-Behindertenrechtskonvention und dem daraus resultierenden Bundesteilhabegesetz steht die Förderung der Teilhabe und der Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung in einem neuen Fokus. Der Heilerziehungspflege kommt bei der Umsetzung dieser Ziele eine zentrale Rolle zu.

Ein vielfältiger Ausbildungsberuf

In der Ausbildung werden die Kenntnisse und Kompetenzen vermittelt, die benötigt werden, um Menschen in behindernden Lebenssituationen dabei zu begleiten und zu unterstützen, ihr Leben so selbstständig wie möglich zu führen und dadurch am alltäglichen gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Essenziell für diese Aufgabe ist das Aufbauen eines vertrauensvollen Beziehungsverhältnisses, weshalb eben auch vermeintlich „einfache“ Dinge wie Freizeitbetätigungen, Spaziergänge oder



Der Weg zum/zur Heilerziehungspfleger/in

alltägliche Gespräche einen großen Teil der professionellen Arbeit dieses Berufes ausmachen. Da in der Eingliederungshilfe der Elisabethenstiftung Menschen mit seelischen Behinderungen begleitet werden, steht die körperliche Pflege hierbei nicht im Vordergrund. Stattdessen liegt der Fokus auf dem Erlangen alltäglicher Fähigkeiten wie Einkaufen, Kochen, Putzen, Körperhygiene oder Arzt- und Behördengänge sowie dem Aufbau einer Tagesstruktur und der Arbeitsfähigkeit. Die Ausbildung in der Heil-

erziehungspflege bietet jedoch auch die Möglichkeit, in vielfältigen anderen Tätigkeitsbereichen wie beispielsweise der Kinder- und Jugendhilfe, im Seniorenbereich oder mit Menschen, die körperliche und geistige Behinderungen vorweisen, zu arbeiten. Die dreijährige Berufsausbildung, welche in der Elisabethenstiftung in Kooperation mit den Fachschulen in Dürrlauingen oder Dornstadt angeboten wird, ermöglicht somit jungen Menschen sowie Quereinsteigern, ihre Vorlieben und Stärken in einem zukunftssicheren Arbeitsbereich voll auszuleben.

Kontakt



Für Fragen rund um die Ausbildung stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung

Matthias Schoder

Ausbildungskordinator Eingliederungshilfe

☎ 0 90 72/72-410

✉ matthias.schoder@elisabethenstiftung.de

🌐 www.elisabethenstiftung.de

Ausbildungsstart 09.2023

Der erste September stellt für viele Menschen ein besonderes Datum dar. Traditionell beginnt mit diesem Tag das neue Ausbildungsjahr.

Neben der Berufsausbildung treten meist auch die Freiwilligendienstleistenden ihre Tätigkeit an, um im darauffolgenden Jahr in die Ausbildung des Wunschberufes wechseln zu können. In der Elisabethenstiftung haben zum ersten September 2023 insgesamt 15 Personen ihre Ausbildung oder einen Freiwilligendienst begonnen. In den Ausbildungsberufen der Pflege (Pflegfachfrau/-mann, Pflegfachhelfer/-in) dürfen wir acht neue Auszubildende begleiten. In den Ausbildungsberufen der Eingliederungshilfe (Heilerziehungspfleger/-in, Heilerziehungspflegehelfer/-in) können wir zwei neue Auszubildende sowie fünf Personen im Freiwilligendienst begrüßen.

Einführungstag für unsere "Neuen"

Die ersten Tage in der neuen Tätigkeit sind meist eine ganz besondere Herausforderung. Das gilt nicht nur für die „Neuen“, sondern besonders auch für die Elisabethenstiftung. Für einen guten und gelungenen Start finden die ersten drei Arbeitstage als sogenannte Einführungstage, gestaltet durch die Ausbildungskoordinatoren der Eingliederungshilfe, Matthias Schoder, und der Pflege, Cajetan Knoller, statt.

Am Freitag, den 01.09.2023 stand das gegenseitige Kennenlernen und das Ankommen in der Elisabethenstiftung auf dem Programm. Neben den obligatorischen Informationen rund um die Arbeit und die Organisation konnten sich die Teilnehmenden bei der Bearbeitung einer gemeinsamen Aufgabe besser kennenlernen, bevor es in das Wochenende ging.

Der Montag ließ den Teilnehmenden wenig Zeit zur Erholung, denn sie durften die Elisabethenstiftung selbstständig im Rahmen einer Rallye erkunden. Dabei konnten z.B. die Küche, die Verwaltung und weitere Bereiche kennengelernt und damit verbunden, verschiedene Hinweise eingesammelt werden. Diese Hinweise gaben das Programm für den dritten und letzten Einführungstag vor.



Impression des Projektes „Fit in die Zukunft. Zeit was zu bewegen“



Auszubildende und Freiwilligendienstleistende im ersten Ausbildungsjahr

„Fit in die Zukunft. Zeit was zu bewegen“

Die Auszubildenden sollten unsere betreuten Menschen kennenlernen und für sie ein Angebot unter dem Motto „Fit in die Zukunft. Zeit was zu bewegen“ gestalten. Der Kreativität waren dabei wenig Grenzen gesetzt. Unter Anleitung erfahrener Mitarbeiterinnen und ausgestattet mit Schlüssel und Telefonliste besprachen, planten und organisierten die Auszubildenden und Freiwilligen. Das Ergebnis war schließlich ein vielfältiges Nachmittagsprogramm mit Angeboten für alle Altersklassen. Dabei wurden Aktivitäten wie Ringe-Werfen, Bewegungsräder, Dartspiel und sogar ein Rollstuhllernen angeboten. Den Abschluss bildete der gemeinsame Austausch bei Kaffee und Kuchen.

Bestätigt durch das positive Feedback von Bewohnern, Klienten sowie Mitarbeitenden war der Nachmittag ein voller Erfolg. Dabei war es erstaunlich zu sehen, mit welchem Engagement innerhalb kürzester Zeit ein derartiges Angebot auf die Beine gestellt wurde.

Die Teilnehmenden und die Klienten haben den Nachmittag sehr genossen. Die erste große Herausforderung in der neuen Ausbildung und im Freiwilligendienst war damit erfolgreich gemeistert.

Wir wünschen allen eine gute Zeit bei uns in der Elisabethenstiftung :)

Ausbildung als **Kauffrau/-mann** für **Büromanagement**

Bei der kaufmännischen Ausbildung in der Elisabethenstiftung führt man breitgefächerte organisatorische und kaufmännisch-verwaltende Tätigkeiten aus. Es handelt sich um eine duale Ausbildung mit einer Dauer von drei Jahren.

Das Aufgabengebiet

Beim Erlernen des Berufs, darf man von einem breitgefächerten Spektrum an Aufgaben ausgehen. Denn in den drei Jahren der Ausbildung wechselt man durch alle Abteilungen eines Sozialunternehmens. Dadurch lernt man das Unternehmen und die Zusammenhänge kennen. Einem wird schnell klar, wie die Abteilungen zusammenarbeiten. Zu den Bereichen zählen die Finanzbuchhaltung, das Personalbüro, verschiedene Vorzimmer, die Anmeldung sowie das Taschengeldbüro. An diesen Stellen übt man die Tätigkeiten, wie bspw. Erledigung von Schriftverkehr, Entwurf von Präsentationen, Beschaffung von Büromaterial, Planung und Überwachung von Terminen, aus. Außerdem lernt man bei der Teilnahme an Schulungen hinzu und hat einen guten Einblick in die Aufgaben der Leitungskräfte.

Die Berufsschule

In der Schule werden die Themen, die im Betrieb Anwendung finden, theoretisch aufgearbeitet. Im Fach Rechnungswesen bspw. wird einem beigebracht, Buchungen korrekt auszuführen. Unter zur

Hilfenahme von Excelformeln erlernt man das Kalkulieren sowie das Analysieren von Tabellen. Aber auch Fächer wie Religion oder Sozialkunde werden unterrichtet. Im Deutschunterricht lernt man für den Beruf wichtige Aspekte, wie z. B. Briefe, E-Mails, Protokolle etc. korrekt nach der DIN-Norm zu verfassen.

Während der Ausbildung besucht man die Berufsschule und den Betrieb an festgelegten Wochentagen. Dies sorgt für eine gute Abwechslung. Außerdem bleiben die Themen im Gedächtnis, wenn sie zeitnah in der Praxis angewandt werden können.

Die Abschlussprüfung

Sie ist in zwei Teilbereiche gegliedert. Im ersten Teil werden die Word und Excel Kenntnisse geprüft. Der zweite Teil besteht aus zwei schriftlichen und einem mündlichen Teilbereich. Für den mündlichen Teil werden zwei von acht möglichen Wahlqualifikationen gewählt. Diese werden anhand von eigenen Interessen und mithilfe eines persönlichen Ausbildungsplans ausgesucht.

Kommunikation mit psychisch erkrankten Menschen

Psychische Erkrankungen sind inzwischen kein Tabu-Thema mehr, über das besser nicht gesprochen wird. Dieser Wandel hilft vielen Betroffenen mit ihrer Erkrankung umzugehen.

Gerade in der Elisabethenstiftung sind psychische Erkrankungen überall präsent. Sei es in der Begleitung von Menschen in der Eingliederungshilfe oder bei der Versorgung der Bewohnenden in dem Bereich der Pflege.

Beziehungsaufbau durch Kommunikation

Psychische Erkrankungen sind häufig eine der Hauptdiagnosen und Ursache für die Unterstützung der Betroffenen. Auch wenn das Thema präsenter ist als früher, haben viele Menschen Berührungängste und Schwierigkeiten mit Menschen mit psychischen Erkrankungen in Beziehung zu treten. Eine zielgerichtete und wertschätzende Kommunikation ist aber besonders bei Erkrankungen aus dem psychiatrischen Formenkreis wichtig und kann zu einer Stabilisierung des Gesundheitszustands beitragen. Weitere wichtige Elemente der Beziehungsgestaltung sind:

Nähe und Distanz

Ein ausgewogenes Verhältnis aus Nähe und Distanz im Aufbau der Beziehung ermöglicht eine empathische Beziehung, die Vertrauen schafft und nicht überfordert.

Wertschätzende Grundhaltung

Eine psychiatrische Erkrankung ist keine Stigmatisierung. Betroffene haben häufig Schwierigkeiten dabei, sich und ihre Erkrankung zu akzeptieren. Durch eine akzeptierende und authentische Grundhaltung kann Wertschätzung entstehen, in der sich alle beteiligten erstgenommen und verstanden fühlen. Gelingt eine Kommunikation auf Augenhöhe, können zusammen mit dem Betroffenen in schwierigen und herausfordernden Situationen, Konflikte geklärt und Verhaltensalternativen erarbeitet werden.

Reflexion

In jeder Beziehung und durch jede Kommunikation können große Belastungen und stressige Situationen entstehen. Ein wichtiger Beitrag bei der Verarbeitung von Stress kann durch Reflexion geschaffen werden. Im Austausch mit anderen Menschen kann das eigene Verhalten hinterfragt und die erlebte Situation in aller Ruhe betrachtet werden. Häufig entstehen dabei neue Ansätze, wie man in Zukunft solchen Situationen begegnen und besser damit umgehen kann.

Vorstellung der Mitarbeitervertretung

Wir für euch – unter diesem Motto steht die Mitarbeitervertretung mit Rat und Tat zur Seite.

Der Auftrag der Mitarbeitervertretung, kurz MAV, ist es, die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Belange der Mitarbeitenden zu fördern. Kurz und einfach gesagt, die MAV ist für Eure Anliegen da.

Was in regelmäßigen Sitzungen besprochen wird:

- Zustimmung bei personellen Entscheidungen (Neueinstellungen, Veränderungen, Umgruppierungen)
- Veränderung der Arbeitszeit, Verlängerung von Befristungen
- Einsicht und Kontrolle der Dienstpläne
- Dienstvereinbarungen
- Und vieles mehr



Weitere Aufgaben sind:

- Beratung und Unterstützung bei Problemen
- Auf Wunsch Begleitung zu Gesprächen mit Bereichsleitung/Geschäftsleitung
- Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen

Nordic Walking – Laufen für die Seele

Laufen hält fit, tut nicht nur dem Körper, sondern auch dem Geist gut, das ist wissenschaftlich erwiesen. Beim Laufen kann man den Körper spüren, die Gedanken fließen lassen und die Natur sehen und hören.

Besonders wirksam ist Nordic Walking bei Nervosität, Angstzuständen, Einsamkeit und Isolation sowie bei leichten bis mittelschweren depressiven Episoden. Gründe genug, Nordic Walking zusammen mit den Bewohnern der Elisabethenstiftung zu betreiben.

Das Ziel ist mehr als Freude am Laufen...

- Spaß an Bewegung
- Verbesserung der Ausdauer & Konzentration
- Kommunikation und Austausch
- Verbesserung der körperlichen Belastbarkeit
- Förderung des Körperbewusstseins
- Gewichtsreduktion/-stabilisation
- Förderung der Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit

Von Nordic Walking profitiert der Körper mehrfach:

- Es regt die Durchblutung an und stärkt das Gefäßsystem, so dass es zu einer Verringerung des Risikos einer Arterienverkalkung kommt. Das Herz arbeitet im Laufe der Zeit besser, so dass ein allgemeines Wohlbefinden einsetzt.
- Wenn die Beine in Bewegung bleiben, ist das förderlich für die Elastizität der Beinvenen, wodurch sich die gesundheitlichen Probleme verringern.
- Nordic Walking stärkt die Muskulatur des Rückens, der Schulter, der Beine und des Gesäßes. Aufgrund der vermehrten Inanspruchnahme der Muskulatur werden auch mehr Kilokalorien verbrannt.
- Zudem werden beim Nordic Walking die Knochen gestärkt, so dass man gerade im Alter mit Nordic Walking auch gegen Osteoporose aktiv werden kann. Durch den Einsatz der Nordic Walking Stöcke reduziert sich die Belastung auf die Gelenke was, wiederum gelenkschonender als Joggen ist.
- Da Nordic Walking an der frischen Luft durchgeführt wird, wird auch das Immunsystem gestärkt.
- Man geht normalerweise nicht an die Belastungsgrenze, sondern bewegt sich im idealen Pulsbereich. Dies alles hat einen sehr positiven Einfluss auf die Seele, da man in der Natur und frischen Luft unterwegs ist.

Verleihung des goldenen Stäbchens

In der Ausgabe des Schloss-Blättles 2022 haben wir die Testkönigin bzw. den Testkönig der Elisabethenstiftung gesucht. Sie konnten Ihre Stimmen abgeben und das kam dabei heraus...

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Angehörigen, welche während der Corona-Zeit zu Besuch vor Ort waren, wurde folgende Frage gestellt:

Welche Kollegin oder welcher Kollege hat sie am einfühlsamsten getestet?

Wer hat auf Grund der nun seit mehr als zwei Jahren andauernden Testsituation am meisten Rücksicht auf Sie genommen und noch nicht an anfänglicher Energie verloren?

Wir wollen dieser Person als Zeichen für die wertvolle Arbeit sowie für die besondere Einfühlsamkeit offizielle das goldene Stäbchen verleihen.

Dass es eine Dame sein muss, das war eigentlich klar. Der Charme, dieses Gefühl... ein Mann könnte das so sicherlich nicht.

Bei der offiziellen Übergabe im Mai 2022 wurden Frau Julia Paule Diadem und Zepter überreicht. Vielen Dank für diese herausragende Leistung.



Testkönigin Julia Paule mit Diadem und Zepter

Sie und alle weiteren Tester können sich nun 2025 bei der Neuauflage von „Wetten das“ bewerben und Personen auf Grund der unterschiedlichen Gegebenheiten ihrer Nasen erkennen. Hier bleibt die Frage, ob wir alle darauf nicht hätten verzichten können. Aber so ist es eben im Leben.

Auf eine schöne weitere Zeit ohne Corona und vielen Dank nochmals an alle Tester sowie die BT für Diadem und Zepter.

Rezeptidee.

Wollen Sie in Ihrer Küche mal wieder etwas Neues ausprobieren? Wir haben hier etwas passendes für Sie.

Zutaten für ca. 20 Stück:

- 1 Vollkorn- oder Dinkelbaguette
- ca. 200 g Hummus
- 300 g Butternut Kürbis
- 1 Granatapfel
- 30 g Kürbiskerne
- Thymian, Salz, grober Pfeffer
- Optional: eine Hand voll frischer Basilikumblätter



Kürbis-Canapés mit Hummus und Granatapfelkernen

Zubereitung

- Den Ofen auf 200 Grad Umluft vorheizen.
- Den Kürbis waschen und entkernen, die Schale muss nicht entfernt werden. Anschließend den Kürbis in ca. 1,5 - 2 cm Würfel schneiden und in eine Schüssel geben. Die Würfel mit Thymian, Salz und grobem Pfeffer würzen. Anschließend die Kürbiswürfel auf einem mit Backpapier belegtem Backblech verteilen und im vorgeheizten Ofen ca. 15 Minuten rösten.
- Die Kürbiskerne trocken, ohne Öl in eine Pfanne geben und rösten, bis diese einen nussigen Geruch abgeben. Aus der Pfanne nehmen und auf einen Teller geben, dass diese nicht nachrösten. Zusammen mit den Kürbiswürfeln zum Abkühlen beiseitestellen.
- Nun das Baguette in ca. 20 oder mehr gleichgroße Scheiben schneiden. Optional können diese auch getoastet werden.
- Nun alle Baguette-Scheiben mit einem Klecks Hummus bestreichen, die Kürbiswürfel und die Kürbiskerne darauf verteilen.
- Zum Schluss den Granatapfel entkernen und diesen, wie auch die Basilikumblätter auf den Canapés verteilen.

Die Störche auf der Elisabethenstiftung

Um Störche rankt sich ja nach wie vor der Mythos des Klapperstorches, als Überbringer des Nachwuchses. Aber ob das auf jeden Storch zutrifft...? Wir in der Elisabethenstiftung freuen uns über den Nachwuchs der Störche selbst.

Wenn die Störche wieder aus dem Süden nach Deutschland zurückkehren, kündigen sie das Ende des Winters und den Beginn der Frühlingszeit an. Die Natur erwacht, ein wunderschöner Anblick. Schon seit Jahren machen Störche auf ihrem Weg immer wieder rast auf den Dächern der Elisabethenstiftung. Um es für die Storchfamilien sicherer zu machen, wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Lauingen ein Storchennest auf dem Kamin der ehemaligen Wäscherei verankert. Schon kurz

ze Zeit später, nachdem es sich Mama und Papa Storch gemütlich gemacht hatten, konnte man die Köpfe vier kleiner Storchenküken aus dem Nest herausragen sehen. Aus einigen Fenstern ganz oben konnte man das Treiben wunderbar beobachten. Die Bewohner und auch Mitarbeiter freuen sich gespannt darauf, die Störche auch nächstes Jahr wieder begrüßen zu dürfen.

Das Storchennest auf dem Kamin der Elisabethenstiftung

Mama und Papa Storch



Verfasser: Anica Oroz

Presseberichte.

Wie kann die Pflege in Zukunft gesichert werden?

Gesundheitsminister Klaus Holetschek besucht die Elisabethenstiftung in Lauingen.

Lauingen Die Suche nach einem Pflegeplatz gestaltet sich für viele zunehmend schwierig. Auf immer weniger Pflegepersonal kommen immer mehr pflegebedürftige Menschen. Wenn man die demografische Entwicklung betrachtet, wird sich die Situation wohl in den kommenden Jahren eher weiter zuspitzen als entspannen. Viele Altenheime und Seniorenwohnheime sind überlastet, in manchen Einrichtungen können nicht mehr alle Betten belegt werden, weil das Personal zur Betreuung fehlt. Die Situation ist im Elisabethenstift in Lauingen glücklicherweise noch einmal eingetreten, wie Jörg Fröhlich, Vorstandsvorsitzender, sagt, als er den bayerischen Gesundheitsminister Klaus Holetschek, Landrat Markus Müller, Bezirksrat Johann Popp und Kreisrat Manuel Knoll in seiner Einrichtung begrüßte. Auf Initiative des Bezirksvorsitzenden der Jungen Union Gesundheitsminister Klaus Holetschek kam der bayerische Gesundheitsminister Klaus Holetschek nach Lauingen, um dort mit der Leitung der Einrichtung, aber auch mit den Beschäftigten und vor allem den Auszubildenden ins Gespräch zu kommen. Das teilt Knoll in einer Pressemitteilung mit.

„Die Sicherstellung von genügend Pflegeplätzen wird uns in den kommenden Jahren vor noch größere Herausforderungen stellen. Eine Entspannung der Situation gelingt uns nur, wenn wir die bisherigen Rahmenbedingungen für Pflegekräfte optimieren“, so Knoll. Im Austausch mit den Beschäftigten des Elisabethenstifts betonte Holetschek: „Entscheidend für die Attraktivität der Pflegeberufe sind vor allem die Arbeitsbedingungen. Dazu zählen eine angemessene Bezahlung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, verlässliche Dienstpläne und die Möglichkeit von Weiterbildungen. Auch Kommunen können



Diskutierten über die Zukunft der Pflege (von links): Landrat Markus Müller, Kreisrat Manuel Knoll, Klaus Holetschek, Heike Bass (Praxisanleitung Pflege), Azubi Marko Marusic, Cajetan Knoller (Ausbildungskordinator Pflege), Azubi Israfil Abdullayev und Bezirksrat Johann Popp. Foto: Peter Hurler

den Appell an alle politisch Verantwortliche gerichtet hatte, Maßnahmen zu ergreifen, um dem für die meisten Pfleger „erfüllenden und meistensicheren Beruf“ ein besseres Image zu ermöglichen. Popp, Vorsitzender der CSU-Fraktion im Bezirkstag, plädierte dafür, dass man bei der Dokumentationspflicht umdenken müsse, damit die Pflegekräfte in ihrem Arbeitsalltag entlastet würden und sich ihrer eigentlichen Aufgabe widmen können.

Landrat Markus Müller, der kraft Amtes Stiftungsvorsitzender der Elisabethenstiftung ist, dankte dem Gesundheitsminister für seinen Besuch in der Einrichtung und bat um die notwendige Unterstützung bei der Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im Landkreis, heißt es in der Pressemitteilung. (AZ)

Maiandacht mit Führung in Lauingen

Elisabethenstiftung öffnet ihre Türen für Kulturmarktmitglieder

Lauingen Rund 100 Besucherinnen und Besucher haben sich zur Maiandacht in der Hauskirche der Elisabethenstiftung Lauingen eingefunden. Der Kulturmarkt organisierte dort die Maiandacht, die Rene Stiefenhofer von der Pfarrge-

Sie malen für das weltgrößte Osternest

Zum zehnten Mal bauen Helferinnen und Helfer am Donnerstag die Sehenswürdigkeit auf dem Lauinger Marktplatz auf. Diesmal gibt es einige besondere Beiträge.

Von Jonathan Mayer

Lauingen Im neuen Eventraum in der Elisabethenstiftung herrscht Hochstimmung. Bunte Farben und Pinsel liegen auf dem Tisch bereit. Und natürlich ein großer Korb mit weißen Plasteiern. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Lauinger Einrichtung sind fleißig am Malen. Den ganzen Tag wechseln sie durch und hauchen den weißen Eiern vor ihnen Leben ein. Und das nicht nur zum Spaß: Es ist ihr Beitrag zum weltgrößten Osternest, das am Donnerstag auf dem Marktplatz zum zehnten Mal aufgebaut wird.

Alles fing 2005 auf der Bundesgartenschau an. Dort waren die fünf großen Eier, die heute die Namen der fünf Städte im Landkreis tragen, Teil eines größeren Kunstwerks. Lauinger Vertreter des Kulturmarkts sahen das Werk – und wollten die Eier haben. „Wir dachten uns, das wäre doch eine Attraktion für Lauingen“, erzählt der Vorsitzende Anton Grotz. 2007 stand das Osternest dann zum ersten Mal in Lauingen.

Zehn Jahre später kam dann der Durchbruch für die ungewöhnliche Attraktion. Viele hatten es schon vermutet, dann wurde es auch offiziell bestätigt: Das Lauinger Nest erhielt den Weltrekord als größtes Osternest. „Andere wollten uns den Rekord streitig machen“, erzählt Grotz mit einem Lachen. „Aber das war ein Blumenbeet, kein richtiges Nest.“ Seitdem ist das Lauinger Nest in Umfang und Eierzahl sogar noch gewachsen – ein klein bisschen auch, um den Weltrekord sicher zu halten, wie der Vereinsvorsitzende zugibt. Ein paar Zahlen gefällig? Zwölf große Packungen mit 75.000 kleinen Ostereiern werden ins 19 Meter breite Nest geschüttet. Dazu kommt das Markenzeichen, die fünf großen Eier aus Styropor und Gips des Künstlers Udo Nils, die später von Künstlern aus den fünf

Landkreis-Städten umgestaltet wurden. Das Geflecht für den Rand des Nests liefert jedes Jahr der Kreisbauhof.

Alles in allem also ein enormer Aufwand, der ohne die freiwilligen Helferinnen und Helfer nicht zu schaffen wäre, wie Grotz erklärt.



Bewohnerinnen und Bewohner und das Team der Lauinger Elisabethenstiftung bemalten am Montag fleißig Eier für das Osternest. Foto: Jonathan Mayer

reisen mit Osternest ge-touristen sei-tion.

„Es ist aber-ristische Sach-hinter“, sagt er, das Nest eine Bewohnerin Elisabethenstiftung Kunstwerke. Umer-Patientin der Schönklin-ken im Rahmen-pie rund 1000

Pünktlich Samstag wird Dann wird ei-Marktplatz au-Lauinger schmücken. Au-rigens Eier für historische Tr-baum zum Ma-die Fanfare-Br-den kleinen Um-offizielle Eröff-kord-Nests.

Sommerfest 2023

Am 23. Juli feierte die Elisabethenstiftung mit allen Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Angehörigen, Freunden, Geschäftspartnern und Besuchern aus Lauingen das alljährliche Sommerfest.

Nachdem das Fest in den letzten Jahren coronabedingt nicht oder nur sehr eingeschränkt stattfinden konnte, meinte es Petrus an diesem Tag,

Gegen 11:00 Uhr wurde die Feierlichkeit mit dem Fassbieranstich eröffnet. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Zum Mittagessen wurde Schweinebraten mit Kartoffelsalat, Burger und Pommes gereicht. Musikalisch wurde der Mittagstisch von der Stadtkapelle Lauingen begleitet.

**Trommler,
Feuerspucker,
Kutschfahrt, Zauberer
und Musik**

Als diesjährige Attraktionen galten die Auführungen der Trommler „Pimento“ sowie der Feuerspucker „Vessaniae“ mit

zur Freude aller Anwesenden, sehr gut mit uns. Um 10:00 Uhr begann die Festlichkeit mit einem schönen und gut besuchten Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Martin. Dieser wurde von der Stadtkapelle Lauingen feierlich umrahmt. Einige Mitarbeiter und Bewohner gestalteten den Gottesdienst durch Betrachtungstexte und Fürbitten mit.

ihren atemberaubenden Shows. Ebenfalls vor Ort war der Musikverein aus Aislingen. Weitere Highlights waren die Kutschfahrt durch Lauingen, die alljährliche Tombola und das Glücksrad. Den ganzen Nachmittag über konnte man sich an der Popcornmaschine sowie am Waffeltand bedienen. Während Kaffee und Kuchen drehte der Zauberer



mit Tricks und Ballonkünsten seine Runden und sorgte für gute Laune sowie strahlende Gesichter. Alle hatten sichtlich Spaß und genossen das diesjährige Sommerfest.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen fleißigen Helfern, die uns diesen wunderbaren Tag ermöglicht haben. Wir freuen uns darauf, Sie alle nächstes Jahr wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Impressionen des diesjährigen Sommerfestes



Mein liebstes Hobby

Ach, wie schön ist denn der Frühling. Darauf freuen sich ja bekanntlich viele nach dem dunklen Winter. Ich erwarte ihn voller Sehnsucht, damit ich endlich wieder Runden mit meinem Roller drehen kann.

26

Ich heiße Robert Brucker. Vor 13 Jahren bin ich von Ichenhausen nach Lauingen ins Haus Helmut gezogen und werde seitdem ambulant betreut. In Lauingen gefällt es mir richtig gut. Meinen ersten Roller hat mir vor ca. 25 Jahren mein Onkel gekauft. Seitdem fahre ich für mein Leben gern. Jedes Jahr im Frühjahr kann ich es kaum erwarten, bis mein Roller aus dem Winterquartier kommt. Dort steht er von Oktober bis April und wartet auf mich. Am liebsten fahre ich nach Offingen, Günzburg und manchmal auch nach Limbach. In Limbach und Günzburg be-

suche ich Bekannte. In Offingen kenne ich mich ganz gut aus, da war ich schon oft. Mein Roller fährt nicht schnell, das ist aber gut für meine Sicherheit. Hoffentlich passiert mir nichts, damit ich noch lange fahren kann.



Ich mit meinem frisch geputzten Roller

Ein Gedicht

Die lyrische Sprache in Form eines Gedichtes regt zum Nachdenken an und lässt Freiraum für eigene Interpretationen. Das ist das Schöne daran.

27

Das Schreiben

*Die Fantasie ist wie ein endloser Fluss.
Wie ein Mensch, den man einfach liebhaben muss.
Wie die Rosen, die im Garten blühen.
Wie eine Zeile in einem Gedicht,
um das wir uns redlich bemühen.*

*Die Fantasie ist meine Welt,
wie das Licht, das selbst den dunkelsten Raum erhellt.
Wie eine Zauberkegel, in die man blickt.
Man wird von den Worten in die magische Welt geschickt.*

*Die Welt, die wir uns erschaffen,
ist eine friedliche Welt ohne Waffen.
Wie ein Schloss in deinem Herzen.
Wie ein Leben fernab von Kummer und Schmerzen.*

*Endlich habe ich mein Glück gefunden.
Und alle meine Hoffnungen sind damit verbunden.
So toll wie meine Familie ist nichts auf Erden,
weil wir auf ewig miteinander verbunden sein werden.*

*Siehst du den Traumfänger an der Wand?
Er ist wie ein Schutz vor den Alpträumen – ein Garant.
Einst hatte ich den Glauben an das Gute verloren.
Nun Scheine ich zum Glück auserkoren.*

*Das Glück ist nun mein Begleiter.
Denn endlich bin ich wieder froh und heiter.
Das Leben hält sehr viele Überraschungen für uns
parat.
Wie die Fotos aus dem Fotoapparat.*

Ende

Bewohner stellen sich vor

Unsere Bewohner stellen sich und ihre Vorlieben vor. Wer kann ein Instrument spielen und was würde man mit drei Wünschen machen, das sind nur zwei der vielen Fragen.

In der Elisabethenstiftung leben über 200 Menschen. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, sich vorzustellen. Dazu haben unsere Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst einige zu einem Interview eingeladen. Einige Fragen wurden vorgegeben, ein paar interessante Antworten haben sich aus dem Gespräch entwickelt. Vielen Dank an die teilnehmenden und durchführenden Personen.

Anita X. Schon länger
 Oguz Ö. Seit November 2023
 Christine O. Seit Juli 2016
 Peter S. Seit 10 Jahren
 Rosa B. 10 Jahre
 Ingrid M. 24 Jahre
 Maritta K. Seit 1998

Seit wann leben Sie in der Elisabethenstiftung?

Kochen oder Backen Sie lieber?

Anita X. Gar nichts von beidem
 Oguz Ö. Backen (Möhrenkuchen)
 Christine O. Backen, Nusskuchen und Zwetschgendatschi
 Peter S. Kochen
 Rosa B. Kochen und Backen
 Ingrid M. Kochen mag ich lieber
 Maritta K. Ich koche lieber

Anita X. Hähnchen, Pommes und Karottensalat
 Oguz Ö. Pizza
 Christine O. Ofengemüse mit Zaziki
 Peter S. Dampfnudeln
 Rosa B. Schnitzel und Kartoffelsalat
 Ingrid M. Gebratene Eier mit Zwiebeln und Roggenbrot
 Maritta K. Bratwurst und Kartoffelsalat

Was ist Ihr Lieblingsgericht?

Anita X. Malsachen und Puzzles kaufen
 Oguz Ö. Eine oder zwei Wohnungen kaufen
 Christine O. Ein schönes Haus mit Garten und Swimmingpool und einer Katze kaufen
 Peter S. Verbrauchen
 Rosa B. Ausgeben
 Ingrid M. Zwei bis drei Radios mit Kassettenspieler kaufen und den Rest spenden
 Maritta K. In den Urlaub fahren

Sie haben 1 Millionen Euro im Lotto gewonnen. Was würden Sie mit dem Gewinn machen?

Können Sie ein Instrument spielen? Wenn ja, welches? Wenn nein, welches würden sie gerne spielen lernen?

Anita X. Ich kann „Alle meine Entchen“ auf dem Keyboard spielen
 Oguz Ö. Nein. Wenn, dann Klavier
 Christine O. Altflöte, Keyboard und Singen aus dem Unterricht aus einer Musikschule in München
 Peter S. Am liebsten würde ich Klavier lernen
 Rosa B. Akkordeon
 Ingrid M. Schlagzeug und Laute würde ich gerne spielen können
 Maritta K. Ich habe mal Flötenunterricht gehabt

Anita X. Geld, gute Freunde, gute Schwestern
 Oguz Ö. Freunde, Gesundheit, Lottogewinn
 Christine O. Freunde, Gesundheit, Zufriedenheit und ein glückliches Leben
 Peter S. Kalender, Rasierwasser, Schokolade
 Rosa B. Auto, Fahrrad, Bei meiner Freundin bleiben
 Ingrid M. 40L Aquarium aus Glas, Anti-Stress Cup und viel Gras zum Anschauen und begehen
 Maritta K. In den Urlaub fahren, Schifffreise und teuren Schmuck

Sie haben drei Wünsche frei. Was wünschen Sie sich?

Haben sie ein spezielles Hobby?

Anita X. Malen, fernsehen, Puzzeln
 Oguz Ö. Fahrrad fahren
 Christine O. Singen, Musik machen, Cocktails und Kaffee trinken, mich mit Freunden treffen
 Peter S. Briefmarken sammeln
 Rosa B. Auto und Fahrradfahren
 Ingrid M. Ich bin ein Aquarianer zum Grünen
 Maritta K. Früher habe ich gerne gestrickt. Heute schaue ich gerne fern

Unser neuer Event-Raum

Um die Gemeinschaft unserer Bewohner aus verschiedenen Wohnbereichen zu fördern und gemeinsam Spaß zu haben, wurde ein neue Räumlichkeit geschaffen. Ein voller Erfolg.

Nach der langen Coronazeit entstand die Idee, einen Raum für gemeinschaftliche Events zu gestalten. Mit Mottopartys, Veranstaltungen zum Jahreskreis und vielen weiteren Ideen, stand das Konzept für die Nachmittags- und Abendveranstaltungen schnell. Meine Kollegin Gertrud Winter und ich, Sabine Nikola-Süß, durften hierfür einen ungenutzten Raum umgestalten. Die Bewohner wurden eingeladen, um Mitzuwirken und an der Entstehung teilzuhaben. Schon die Umgestaltung war ein voller

Erfolg und ein Event für sich. Nach getaner Arbeit startete das Betreuungsteam mit dem ersten Event, ein italienischer Abend sollte es werden. Mit einem reichhaltigen Pizzabuffet, italienischem Ambiente sowie Musik und einem Quiz über das Land Italien, weihen wir die neue Räumlichkeit ein.

Viele weitere Events folgten und es ist noch lange nicht Schluss... Das Team der sozialen Betreuung freut sich schon darauf.



Eierwerkstatt



Buntes Faschingstreiben



Erdbeerparty

Nachthemdenball



Das Betreuungsteam im Südsee-Feeling



Eventkalender:

Oktober '23	<i>Italienischer Abend</i>
November	<i>Adventskranz-AG</i>
Dezember	<i>Adventsnachmittag, Silvesterparty</i>
Januar '24	<i>Neujahrskaffeekränzchen, Weißwurstfrühstück</i>
Februar	<i>Hexenschmaus am gumpigen Donnerstag, Nachthemdenball, Buntes Faschingstreiben</i>
März	<i>Eröffnung des 2. Eventraums im Haus Theresa, Schmuck-Party, Orientalischer Tag</i>
April	<i>Eierwerkstatt</i>
Mai	<i>Dschungel-Party</i>
Juni	<i>Erdbeer-Party</i>
Juli	<i>Südsee-Party, Grillabend, Bienentag</i>
August	<i>Olympiade „Mach mit, bleib fit“</i>
September	<i>Märchennachmittag</i>
Oktober	<i>Waffelnachmittag, Halloween-Party</i>



Bientag



Dschungelparty



Halloweenparty

Südsee-Party



Holz verbindet

Das Werkeln mit Holz ist eine wunderbare Möglichkeit, etwas Besonderes zu schaffen und eigene Ideen umzusetzen. Feinmotorisches Geschick, Handlungsplanung und Kreativität werden aktiviert und optimiert.

Bei handwerklichen Tätigkeiten sind das freie Gestalten und das selbstständige Ausprobieren von großer Bedeutung. Herrn Sergej B. reichen lediglich ein paar wenige Impulse oder Ideen für neue Projekte und er setzt diese im Nu eigenständig

um. Unser Holzraum mit der großen, urigen Werkbank bietet sehr viel Platz um der Kreativität freien Lauf zu lassen.

Am Anfang eines jeden neuen Projektes steht die Planung. Es wird geprüft, ob alle benötigten Material-

ien und Geräte vorhanden sind. In unserem großen alten Holzschrank sind sehr viele Werkzeuge, Schrauben, Schleifpapier usw. zu finden. Größere Maschinen wie Bandsäge, Bohrer oder Kreissäge stehen auf Arbeitstischen im Raum bereit. Beim Handwerk wird die volle Konzentration benötigt, um Unfälle zu vermeiden. Vorsichtsmaßnahmen müssen eingehalten werden, um einen hohen Grad an Sicherheit zu gewährleisten.

Am Anfang eines jeden neuen Projektes steht die Planung. Und Spaß muss es machen.

Jeder Mensch hat sein eigenes Arbeitstempo. Die einen arbeiten schnell, die anderen langsam. Solange es Spaß macht, ist dies aber auch unbedeutend. Herr Sergej B. zum Beispiel nimmt neue Projekte entgegen, zeigt sofort großes Interesse und hat scheinbar blitzschnell alle Arbeitsschritte im Kopf. Er wählt das passende Holz aus, skizziert das Motiv darauf und schon wird es sehr laut im Raum. Bis sein Teil der Arbeit erledigt ist, dauert es meist nicht lang. Herr B. hat einzigartige handwerkliche Fähigkeiten. Auch komplexe Aufgaben führt er schnell aus.

Die farbliche Gestaltung der Projekte übernehmen andere Teilnehmer. In seiner Gruppe allerdings beschäftigt er sich gerne mit zeichnen. An einem Montag hat er die Beschäftigungstherapie mit einer riesigen Bleistiftzeichnung betreten, für die er einen Rahmen hergestellt hat. Er kam auch schon mit einer Skizze eines Holzspielzeuges zum Betreuungspersonal. Diese zeigte zwei Bären, die bei Verschiebung abwechselnd auf einen Amboss schlagen. Dies wurde natürlich angefertigt.



Eier aus Holz, liebevoll dekoriert

Die Glocken haben schon verlauten lassen, dass er in seinem Zimmer etwas aus Holz baut, wenn die Beschäftigungstherapie geschlossen hat. Was das ist, sehen sie auf den Bildern unterhalb. Eines ist klar: Holz verbindet.



Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt

Die Lauinger Stadtpfarrkirche St. Martin als fertiges Modell

Entwurf der Lauinger Stadtpfarrkirche St. Martin



Aktivitäten des Ambulant betreuten Wohnens

Egal ob das Heimspiel des FCA in der WWK-Arena in Augsburg, großartige Ausflüge, Backen und Kochen oder einfach nur ein schöner Tag im Freien. Das und noch viel mehr unternimmt das AbW mit seinen Klienten.



Wir sind dann mal weg...

Jeder Mensch muss mal raus aus der gewohnten Umgebung. So auch die Bewohner der Elisabethenstiftung. Und dabei erlebt man so allerhand.

Dass man sich zu einem Ausflug aufmacht, merkt man schnell, wenn eine buntgemischte Gruppe durch das Haus zieht. Denn an den Ausflügen in die nähere Umgebung nimmt jeder gerne teil. Vorschläge von den Bewohnern zu Ausflugszielen sind dabei immer gern gesehen. Auch die Rollstuhlfahrer haben die Möglichkeit mitzukommen, wenn das Ziel rollstuhlgerecht ist. Das wird zuvor ebenso

abgeklärt wie die weiteren Gegebenheiten vor Ort. Einmal unterwegs gibt es immer etwas Leckeres zu Essen. Hin und wieder muss man sich dies zuvor erarbeiten, indem man einen braven Esel bürstet oder selbst Hand anlegt und Äpfel schneidet. Bei so viel Abwechslung kann es schon mal spät werden, bis man wieder zu Hause ankommt. Dann sind alle sichtlich erschöpft aber sehr sehr glücklich.



Auf der Erdbeerplantage



Was da wohl gepresst wurde



Unser Bus ist perfekt für Ausflüge in die nähere Umgebung



Das schmeckt bei diesem Wetter



Biergartenausflug Bädleschwaige



Sehr lecker der selbstgepresste Apfelsaft





Besichtigung des Klosters Wetttenhausen



Wenn das mal nicht gut aussieht



Gartenschau im Gartenland Wohlhüter



Volksfest Günzburg

Zu einem Kaffeenachmittag sagt niemand nein



Inklusionslauf Dillingen zusammen mit dem Dillinger Bürgermeister

Kasimir, ich bin Lesepatin

Und nun gut aufgepasst lieber Kasimir, es gibt eine neue Lesepatin an der Carolina Frieß Grundschule in Lauingen. Falls du auch noch etwas dazulernen magst, darfst du dich liebend gerne bei ihr melden.

42

Liebes Elisabethenstiftungs-Mäuschen Kasimir,

ich möchte mich bei dir vorstellen. Ich bin die mit dem Gehstock. Ich heiße Renate Riepertinger. Stell dir vor, ich bin schon 9 Jahre im Haus und seit einem Jahr im AbW. Da fühle ich mich pudelwohl. Seit längerer Zeit bin ich Lesepatin an der Carolina Frieß Grundschule, natürlich hier in Lauingen. Jeden Freitag, nach einem guten Frühstück, gehe ich gestärkt in die Klasse und gebe Bescheid, dass ich da bin. Dann kommt mein Schüler und wir lesen in Büchern und bearbeiten die Aufgabenblätter. Mir bereitet es sehr viel Vergnügen. Natürlich

bin ich ein bisschen stolz, wenn es gut klappt, alle Aufgabenblätter erledigt werden und die Schüler Fortschritte machen.

Selbstverständlich habe ich auch Ferien. Ich freu mich aber sehr, wenn es wieder los geht. Dass ich Lesepatin werden will, das habe ich mit meinem AbW Betreuungspersonal Marika Pröll besprochen. Sie fragte für mich in der Schule nach. Es klappte dann auch schnell mit einem Vorstellungsgespräch. Mit meinem Führungszeugnis ging ich dann bereits eine Woche später ans Werk.

Lieber Kasimir, du wirst es nicht glauben, aber die Schule riecht genauso, wie meine Schule in München, als ich Kind war. Ich finde es traumhaft, dass die Schule schon lange hinter mir liegt.

Kannst du eigentlich lesen? Wenn du Nachhilfe brauchst, melde dich gerne bei mir, sodass du auch das Schloss-Blättle der Elisabethenstiftung lesen kannst.

Hab noch eine gute Zeit als unsere kleine Kasimirmaus im Stift und lass dich nicht erwischen, wenn du alles gemütlich erkundest.

Ich grüße dich ganz herzlich,

deine Renate



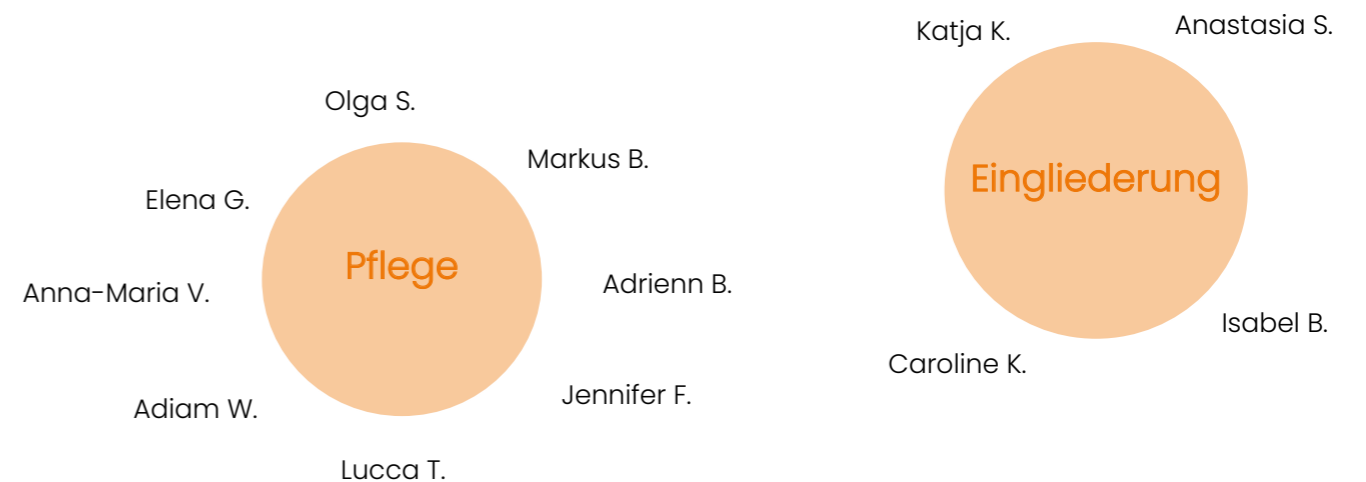
Frau Riepertinger macht ihre Lesepatenschaft sichtlich Spaß

Azubis stellen sich vor

Was war mein größtes Abenteuer, mal überlegen... Worin bin ich gut und was war den der Traumberuf als Kind. Dies und vieles mehr erfahren Sie hier von unseren Auszubildenden.

43

In welchem Tätigkeitsbereich arbeitest du?



Was war dein Traumberuf als Kind?

Markus B.:	Landwirt/Pfleger
Adrienn B.:	Pilotin
Jennifer F.:	Lehrerin
Anastasia S.:	Makeup Artistin
Olga S.:	Ärztin
Elena G.:	Moderatorin
Anna-Maria V.:	Ärztin
Adiam W.:	Anwältin
Katja K.:	Tierärztin
Caroline K.:	Mama/Lehrerin
Isabel B.:	Polizistin
Lucca T.:	Archäologe/Polizist

Was ist dein Lieblingsfilm?

Markus B.:	Harry Potter
Adrienn B.:	Shutter Island
Jennifer F.:	After Passion
Anastasia S.:	Harry Potter/Shutter Island
Olga S.:	Avatar
Elena G.:	Klassische russische Filme
Anna-Maria V.:	Jamesy Boy
Adiam W.:	Eritrea Film - Seb Elemo
Katja K.:	Gibt keinen
Caroline K.:	Gilmore Girls
Isabel B.:	Shutter Island
Lucca T.:	Django Unchained

Was war das coolste/abenteuerlichste, was du je erlebt hast?

- Markus B.: Bei einem Sonnenuntergang auf Zypern spazieren gehen
- Adrienn B.: Holi Festival
- 44 Jennifer F.: Urlaub in Italien
- Anastasia S.: Rolling Loud Festival
- Olga S.: Achterbahn fahren
- Elena G.: Reise nach Griechenland
- Anna-Maria V.: irgendwie nichts :D
- Adiam W.: In der Schweiz mit der Familie
- Katja K.: hmmm...
- Caroline K.: Segeln in Holland
- Isabel B.: Ich war in einer Band
- Lucca T.: gute Frage

Mit welchen drei Worten würden andere dich beschreiben?

- Markus B.: hilfsbereit, höflich, klug
- Adrienn B.: lustig, schüchtern, hilfsbereit
- Jennifer F.: lustig, offen, ungeduldig
- Anastasia S.: offen, lustig, hilfsbereit
- Olga S.: lustig, freundlich, stark
- Elena G.: fleißig, verantwortungsbewusst, humorvoll
- Anna-Maria V.: nett, süß, lustig
- Adiam W.: klein, nett, süß
- Katja K.: zuverlässig, hilfsbereit, humorvoll
- Caroline K.: zu lieb, kreativ, fleißig
- Isabel B.: hilfsbereit, offen, vertrauenswürdig
- Lucca T.: humorvoll, lustig, nett



Unterwegs auf Messen

Sie wollen mehr über uns und unsere Einrichtung erfahren oder sich über Ausbildung, Studium sowie Freiwilligendienst informieren? Wir freuen uns über Ihren Besuch an unserem Messestand.

Seit einigen Jahren finden Sie uns auf allen bekannten Messen im Umkreis. Ob mit Glücksrad und Age-Man auf Messen wie der „Lauinger Wirtschaftsmesse“ und der „WIR“ in Dillingen oder auf Ausbildungsmessen wie der „Fit for Job“ in Höch-

städt sowie der „Informationsmesse Beruf und Studium“ in Günzburg. Wir freuen uns auf ein Kennenlernen an unserem Stand und beantworten gerne Ihre Fragen.

Jubiläen & Rentenverabschiedungen

Wir freuen uns jedes Jahr sehr, mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu feiern.

46

25 Jahre:

Frau Brachert Katharina	Nachtdienst Pflege
Frau Hitzler Maria	Pflege
Frau Schwarz Natalia	Pflege
Frau Kaltenegger Gabriele	Pflege
Frau Karg Birgit	Pflege
Frau Scheck Helene	Nachtdienst Eingliederung

15 Jahre:

Frau Mai Astrid	Ambulant betreutes Wohnen
Frau Hirsch Simone	Pflege
Frau Breuer Anna	Pflege
Frau Wiedenmann Claudia	Ambulant betreutes Wohnen
Frau Denk Sonja	Pflege
Frau Ketterling Michaela	Pflege
Frau Schuster Irene	Pflege
Frau Jall Diana	Pflege

In den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurden:

Frau Soinski Monika	Hauswirtschaft	Frau Kränzle Christa	Hauswirtschaft
Frau Kugler Denise	Pflege	Frau Binn Gabriele	Eingliederung
Frau Wolf Maria	Hauswirtschaft	Frau Burkhard Karin	Verwaltung
Frau Mengele Ingrid	Eingliederung		

20 Jahre:

Frau Gnahn Angelina	Pflege
Frau Stegmüller Sabine	Hauswirtschaft
Frau Kuchenbaur Sabrina	Hauswirtschaft

Mitarbeiter stellen sich vor

Hallo Wach oder rockst du like a Hurricane? Ingwershot ist gut, aber Red Bull verleiht ja bekanntlich Flügel. Und was hat das mit Günther Jauch und Bud Spencer zu tun. Dies und viele weitere interessante Fakten über die Angestellten der Elisabethenstiftung erfahren Sie hier.

47

In welchem Tätigkeitsbereich arbeiten Sie?

Matthias Schoder:	Eingliederungshilfe
Maria Klement:	Vorzimmer des Vorstandes
Bernhard Link:	Erzieher auf einer beschützenden Wohngruppe
Markus Mayer:	Ambulant betreutes Wohnen
Walter Manz:	Pflegebereich

Mit wem würden Sie in der Arbeit am liebsten im Aufzug stecken bleiben?

Matthias Schoder:	Wenn möglich gar nicht, ansonsten mit den Auszubildenden
Maria Klement:	Mit einer sympathischen und lustigen Person
Bernhard Link:	Ich vermeide Aufzüge generell, falls möglich, aber wenn dann mit Günther Jauch
Markus Mayer:	Bud Spencer
Walter Manz:	Dalai Lama

Welche drei Gegenstände würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Matthias Schoder:	Gitarre, Sonnenbrille, Zigaretten
Maria Klement:	Musik, Sonnencreme, etwas zu trinken
Bernhard Link:	Hängematte, Messer, Buch
Markus Mayer:	Hängematte, Messer, Topf
Walter Manz:	Mein Akkordeon, die Heilige Schrift, Notebook

Was waren Ihre Top 3 schönsten Urlaubsziele?

Matthias Schoder:	Kroatien, Italien, Berlin
Maria Klement:	Fuerteventura, Türkei, Kroatien
Bernhard Link:	Canada, Kanaren, Bayerischer Wald
48 Markus Mayer:	Rom, Side, Meran
Walter Manz:	Israel (Jerusalem), Amerika (New York), Schottland (Edinburgh)

Was darf in Ihrem Kühlschrank nicht fehlen?

Matthias Schoder:	Red Bull
Maria Klement:	Hüttenkäse, Wurst, Fleisch und ein Lillet
Bernhard Link:	Käse
Markus Mayer:	Leberkäse, süßer Senf
Walter Manz:	Ingwershot

Welche Musik hören Sie am liebsten (Interpret/Lied)?

Matthias Schoder:	Jede Musik ist gute Musik, am liebsten elektronisch, Eric Sneo (Pleasurekraft Remix)
Maria Klement:	Aktuelle Charts, House, Electro
Bernhard Link:	Alles von Volbeat
Markus Mayer:	Hauptsächlich Rock
Walter Manz:	Klassische Klaviermusik (Mozart, Chopin), La Mer von Charles Trenet

Was können Sie gut bzw. welches Hobby haben Sie, von dem nicht viele wissen?

Matthias Schoder:	Showtanz bei der Hallo Wach, DJing, Gitarre (jedoch fraglich, ob ich das gut kann)
Maria Klement:	Backen
Bernhard Link:	Modellrennsport (ob ich es gut kann, müssen andere beurteilen)
Markus Mayer:	Das bleibt ein Geheimnis
Walter Manz:	Angeln

Jahresausflug mit den ehrenamtlichen Mitarbeitenden

Wie üblich haben wir uns auch dieses Jahr wieder auf den Weg gemacht, um einen schönen Tag mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verbringen.

49

Am 13.09.2023 fand der Jahresausflug für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. Bei gutem Wetter ging es um 08:00 Uhr mit dem Bus nach Kaufbeuren. Zur Einstimmung auf einen schönen Tag gab es im Bus bereits eine Tasse Kaffee. In Kaufbeuren angekommen erwartete uns der Stadtführer, mit dem wir die nächsten ein- einhalb Stunden verbringen durften. Nach einer interessanten und umfassenden Führung durch die Altstadt ging es weiter nach Apfeltrang. Im Landgasthof Hubertus kehrten wir zum gemeinsamen

Mittagessen ein. Zum krönenden Abschluss ging die Fahrt nach Bad Wörishofen. Dort konnte man den Kneippport erkunden und durch die kleinen Geschäfte schlendern. Nach Kaffee und Kuchen wurde die Heimreise angetreten, so dass wir um 18:00 Uhr wieder Lauingen erreichten.

Vielen Dank an unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den schönen, gemeinsamen Tag und bis zum nächsten Jahr.



Gruppenbild mit den Ehrenamtlichen



Impressionen der Stadtführung



Zeitreise

Aufnahmen der Elisabethenstiftung aus längst vergangener Zeit.

Bilder der Sanierung des Dachstuhls um 1950. Erneuerung der alten Bausubstanz, Entfernung der Notabdeckung aus dem Krieg, Erfüllung der damaligen Brandschutzvorschriften



Das Refektorium der Elisabethenstiftung

Auch heute noch sieht man diesem Raum seine Geschichte an. Er ist nach wie vor etwas ganz Besonderes.

Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes befindet sich das sogenannte Refektorium. Mit dem Begriff des „Refektoriums“ können heute nur noch sehr wenige etwas anfangen. Dahinter verbirgt sich der Speisesaal eines Klosters. Dieser gehört neben der Kirche und dem Klausurbereich zu den wichtigsten Räumen eines Klosters.

Das Refektorium in einem Kloster war meist der Küche angegliedert. Die Ordensschwester der heiligen Elisabeth haben in der Elisabethenstiftung wie in einem Kloster gelebt und Bereiche im Schloss zu klösterlichen Räumlichkeiten umgestaltet. Während ihres Wirkens haben sich die Elisabethinnerinnen zu den festgelegten Speisezeiten

im Refektorium eingefunden um dort schweigend ihre Mahlzeiten einzunehmen. Jede Schwester hatte ihren festen Platz und die Oberin eröffnete die Mahlzeiten, indem sie eine Tischglocke läutete. Eine Schwester hat während des Essens eine Lesung aus der Heiligen Schrift oder Geschichten von Heiligen vorgetragen.

Das ehemalige Refektorium wird inzwischen als Besprechungs- sowie Empfangsraum genutzt. Zwei uralte, bautechnisch großartig gestaltete Kreuzgewölbe betonen diesen schönsten Raum der Elisabethenstiftung.



Das Refektorium in seinem damaligen Aussehen um 1900



Kunst im Schloss

Schwestern-Stele zu Ehren der Elisabethinerinnen aus Neuburg.

52

Im Außenbereich der Elisabethenstiftung ist ein markantes Kunstwerk zu finden. Mit der „Schwestern-Stele“ würdigt die Elisabethenstiftung die über 120-jährige Arbeit der Neuburger Elisabethinerinnen im Lauinger Schloss.

„neta“ gestaltet. In der Darstellung ist die Ordensgründerin, die heilige Elisabeth von Thüringen, und die Frauen, welche in der Nachfolge von Elisabeth, kranke, behinderte und sterbende Menschen begleiteten und pflegten, dargestellt.

Die „Schwestern-Stele“, welche der gebürtige Donauwörther Künstler Professor Christoph Markus Pommer schuf, wurde aus „Terracotta di Impru-



Die Schwestern-Stele neben dem Hauptgebäude der Elisabethenstiftung

Das segensreiche Wirken der Ordensschwwestern ist das Fundament und die Verpflichtung für das zukünftige pflegerische und therapeutische Handeln in der Elisabethenstiftung.

Schale der Liebe

Gedanken über die Selbstfürsorge im alltäglichen Leben.

Termine, Verpflichtungen, ... Der Alltag ist voll mit Ereignissen, die oft sehr belastend und kraftraubend sind.

Das eigene „Ich“ wird oft vernachlässigt, man ist zu voll mit allerlei Vorhaben. Und doch hat ein jeder von uns das tiefe Bedürfnis, seine Seele und das innere „Selbst“ zu pflegen und sich dafür Zeit zu nehmen.

In einem Brief über die „Schale der Liebe“ beschreibt der Zisterziensermönch Bernhard von Clairvaux (1090-1153) sehr anschaulich, was es mit der Selbstfürsorge auf sich hat:

„... lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen und habe nicht den Wunsch freigiebiger zu sein als Gott. Die Schale ahnt die Quelle nach. Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird sie zur See. Du tue das Gleiche! Zuerst anfüllen und dann ausgießen. Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt überzuströmen, nicht auszuströmen. Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selber schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle, wenn nicht, schone dich.“

53

Veranstaltungskalender 2024

13.02.	<i>Faschingsfeier</i>
18.03.	<i>Feier ehrenamtliche Mitarbeiter</i>
30.03.	<i>Osterfeier/Gottesdienst</i>
29.04.	<i>Maibaum-Aufstellen</i>
29.04.	<i>Maifeier Pflege</i>
30.04.	<i>Maifeier Eingliederung & Ambulant betreutes Wohnen</i>
18.07.	<i>Grillfest Mitarbeiter</i>
21.07.	<i>Sommerfest</i>
11.09.	<i>Ausflug ehrenamtliche Mitarbeiter</i>
23.09.	<i>Herbstfest Pflege</i>
24.09.	<i>Herbstfest Eingliederung & Ambulant betreutes Wohnen</i>
07.10.	<i>Jubiläum Mitarbeiter</i>
08.10.	<i>Jubiläum Bewohner</i>
24.10	<i>Krankensalbungsgottesdienst</i>
12.11	<i>Gedenkgottesdienst</i>
19.11.	<i>Patrozinium</i>
05.12.	<i>Weihnachtsfeier Mitarbeiter</i>
09.12.	<i>Weihnachtsfeier Bewohner Eingliederung & Ambulant betreutes Wohnen</i>
10.12.	<i>Weihnachtsfeier Bewohner Pflege</i>
15.12.	<i>Hoigarten</i>
24.12.	<i>Weihnachtsgottesdienst</i>

Änderungen vorbehalten, alle Termine auf www.elisabethenstiftung.de oder in der „Eli-App“.

Verstorbene

November 2022 bis Oktober 2023

Wir nehmen Abschied von unseren lieben Bewohnerinnen und Bewohnern, es leuchten die Sterne der Erinnerung.

Frau Andrea Höß	Frau Helena Stenzel
Frau Maria Lohner	Frau Erika Böhmer
Frau Ulrike David	Herr Alois Schneider
Frau Maria-Theresia Winkler	Frau Ilse Kreszentia Papapicco
Frau Ute Wernberger	Frau Mathilde Sekulla
Frau Doris Di Nuzzo	Herr Josef Brandler
Frau Cornelia Senft	Herr Mario Gündel
Herr Siegfried Waldenmaier	Frau Gudrun Neumann
Frau Dolores Schuseritsch	Herr Franz Pritzkau
Frau Anna-Maria Gronde	Frau Ilse Bittner
Herr Rudolf Loquai	Herr Walter Stöhr
Frau Theresia Geiger	Frau Anna Liebrucks
Frau Celia Lenz-Rühle	



🏠 Kasimir-Stammel-Straße 1 • 89415 Lauingen a. d. Donau

☎ 0 90 72/72-0 📠 0 90 72/72-200 📧 info@elisabethenstiftung.de 🌐 www.elisabethenstiftung.de